

# John Žižka and the Hussite Revolution [Frederick G. Heymann]

Autor(en): **Schneebeli, Robert**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **8 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Quellen. In einem Anhang sind die wichtigsten in Betracht kommenden Urkunden abgedruckt. In ihrer Klarheit, Gründlichkeit und zuverlässigen Dokumentation darf diese Rechtsgeschichte einer Kirche als vorbildlich und für ähnliche Untersuchungen wegweisend gelten.

Luzern

Joseph Stirnimann

FREDERICK G. HEYMANN, *John Žižka and the Hussite Revolution*. Princeton University Press, Princeton, N. J., 1955. 498 S.

Die vorliegende Untersuchung hat zum Gegenstand die Persönlichkeit und die Rolle Ziskas in den Hussitenkriegen. Sie beschränkt sich zeitlich auf die Jahre 1419 bis 1424 mit einer knappen Einleitung über die Geschichte Böhmens unter Wenzel IV. (Wenzel dem Faulen der deutschen Geschichte) und einer brillanten gedrängten Darstellung der Hussitenkriege nach Ziskas Tod.

Die Nachrichten über den tapferen Streiter Ziska sind äußerst spärlich. Der Autor hat sie mit großer Umsicht gesammelt und gesichtet und legt eine sehr saubere und wohlfundierte Darstellung der hussitischen Kriege und Politik vor. Trotzdem Heymann seinen eigentlichen Gegenstand direkt ansteuert und sich strengstens daran hält, gelingt ihm mehr als eine Monographie und verfällt er nicht der Versuchung, den Mann zu überschätzen, dem seine Aufmerksamkeit in erster Linie gilt. Wir gewinnen aus dem Buch das Bild eines Menschen in seiner Umgebung, der sein Leben in großartiger Weise ordnet, indem er sich nach dem einen Ziel ausrichtet, welches er erwählt: dem Glauben, wie ihn Hus gepredigt, zum Durchbruch und zur Anerkennung zu verhelfen, ohne ihn jenen aufzuzwingen, welche ihn nicht bedrohen, aber mit äußerster Entschlossenheit jene zu schlagen, welche ihn in seinen Trägern zerstören wollen. Diese Entschiedenheit im Wesentlichen, verbunden mit einer klugen Mäßigung in Nebensachen, machte Ziska in gleicher Weise zum Führer aller Hussiten im Kampf gegen König Sigismund und zum siegreichen Heerführer. Die Fähigkeit, das eine zu wollen und alles andere in richtiger Reihenfolge diesem unterzuordnen, ist die hervorragende Eigenschaft des militärischen Führers in allen Zeiten und macht ihn immer zu einem bedeutenden Menschen. Die Beschränkung auf dieses Ziel hielt Ziska auf der andern Seite davon ab, sich in die religiös dogmatischen Streitigkeiten zu mischen.

In seiner Einleitung so gut wie in seinem Schlußwort stellt der Autor die sozialrevolutionäre wie die nationale Komponente in den Hussitenkämpfen an ihren Platz. Sie waren beide deutlich erkennbar vorhanden, aber keineswegs entscheidend. Das Hussitentum artete nicht in eine böhmische Nationalbewegung aus, wie sehr auch die Böhmen sich darüber bewußt waren, daß sie fast allein für die in den Prager Artikeln zusammengefaßten Forderungen kämpften und daß die Gegenkräfte auf deutscher und ungarischer Seite stan-

den. Der Kampf verschob sich aber auch nicht rein auf die soziale Ebene, obwohl gerade die Stadtbevölkerung in Prag und zum Teil auch die Bauern in dieser Zeit auch politisch stärker als vorher hervortraten. Nach Beendigung des Krieges jedoch verloren sie rasch an Bedeutung. Dagegen beansprucht Heymann für die Hussitenbewegung, nicht nur Vorläufer der Reformation Luthers und Calvins gewesen zu sein, sondern diese Reformation recht eigentlich eingeleitet zu haben. Das Hussitentum habe die Hauptelemente dessen, was man Protestantismus nennt, bereits in sich besessen und in hohem Grade direkt jene Bewegung hervorgebracht, welche Reformation heißt. Die Herausforderung des Hussitentums an die römische Kirche blieb bestehen und konnte nicht unterdrückt werden. Darüber hinaus bilden die Kuttenberger Beschlüsse von 1485, wonach Calixtiner und Katholiken einander Duldung gewährten, und zwar persönlich, nicht nach Herrschaften wie im Augsburger Frieden, bereits eine Vorwegnahme des Edikts von Nantes.

Dem Band sind ein wertvoller Anhang, eine umfassende Bibliographie und ein detailliertes Register angefügt.

Zürich

Robert Schneebeli

*Le navire et l'économie maritime du XV<sup>e</sup> au XVIII<sup>e</sup> siècles.* Travaux du Colloque d'histoire maritime tenu, le 17 mai 1956, à l'Académie de Marine, présentés par MICHEL MOLLAT, avec la collaboration d'OLIVIER DE PRAT. Paris, S. E. V. P. E. N., 1957, in-8°, 135 p., 16 planches (Bibliothèque générale de l'École pratique des hautes Etudes, VI<sup>e</sup> section).

On ne s'était guère soucié, jusqu'à ces dernières années, de l'histoire navale comme secteur de l'histoire économique. Vaisseaux de guerre et batailles navales accaparaient toutes les faveurs des historiens de la Marine. Si d'autre part la connaissance des techniques du navire et de la navigation a fait quelques progrès depuis la fondation, en 1911, de la *Society for Nautical Research*, il reste dans ce domaine un immense effort à faire. C'est dans le but de promouvoir cet effort que s'est tenue cette « journée d'étude » réunissant historiens et marins sous les auspices de l'Académie de Marine et de la VI<sup>e</sup> section de l'École des hautes Etudes. Six conférences furent prononcées sur des sujets et par des orateurs divers, mais qui tous illustrèrent la nécessité et le grand intérêt pour l'histoire de mieux connaître ces questions; des discussions permirent à ces spécialistes de confronter efficacement leurs points de vue. Or, tout ce qui fut dit au cours de ce colloque vient d'être publié par les soins diligents de son organisateur, M. MICHEL MOLLAT<sup>1</sup>, en un petit volume présenté avec clarté, et largement illustré par des documents qui, précisément, animèrent une partie des débats. Ouvrant le feu,

<sup>1</sup> Lui-même actif spécialiste: chacun connaît son remarquable ouvrage sur *Le commerce maritime normand à la fin du moyen âge*, Paris (1952), ainsi que sa *Comptabilité du port de Dieppe au XV<sup>e</sup> siècle*, Paris (1951).